

und schlägt alles weg, was überflüssig ist.“ Dasselbe geschieht in der Mathematik. So entrückt aber die Genialität eines Moore oder Rodin auch ist, selbst absolute Laien werden von der Schönheit und Eleganz ihrer Werke berührt. In der Mathematik ist das schwieriger, wir brauchen Vermittler, Persönlichkeiten wie Gero von Randow.

1953 in Hamburg geboren, absolvierte Gero von Randow zunächst ein Jurastudium, arbeitet aber bereits seit 1988 als Journalist, Redakteur und Publizist. Wer kennt sie nicht, seine großartigen Beiträge in der *Zeit* und der *Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung*. Immer wieder widmet er sich mathematischen Themen und löst damit bisweilen heftigste Diskussionen aus.

Das Ziegenproblem, eines seiner populärwissenschaftlichen Bücher, fasst die höchst emotionale öffentlichen Reaktion auf die Lösung eines Problems einer amerikanischen Quizshow zusammen. Der Sieger der Vorrunde sieht sich drei verschlossenen Türen gegenüber. Hinter einer der Türen ist der Hauptgewinn, hinter den beiden anderen Nieten, symbolisiert durch jeweils eine Ziege. Der Kandidat wählt nun eine der Türen, ohne sie zu öffnen. Daraufhin öffnet der Quizmaster, der natürlich weiß, wo der Gewinn ist, eine der anderen Türen, hinter der sich eine Ziege befindet. Dann fragt er den Kandidaten, ob er bei seiner ursprünglichen Wahl bleiben oder die Tür wechseln möchte, hinter der er den Gewinn vermutet. Soll der

Kandidat wechseln? Das scheint auf den ersten Blick eigentlich keinen Sinn zu machen. Aber – ja, er soll die andere Tür wählen, denn damit verdoppelt er seine Gewinnwahrscheinlichkeit. Es ist kaum zu glauben, wie erregt und kontrovers dieses Problem diskutiert wurde. Gero von Randow beschreibt all das in seinem Buch sehr intelligent und amüsant, aber er geht auch – für den Laien verständlich – in die mathematische Tiefe dieses Problems.

Das ist nur ein Beispiel dafür, wie unser Preisträger, wie es Hans Magnus Enzensberger ausdrückt, die „Zugbrücke herunterlässt“, Mathematik verständlich, spannend und ‚relevant‘ erzählt.

Aber Gero von Randows Wirken hat viele Seiten. Als Redakteur der *Zeit* und jetzt als Ressortleiter Wissenschaft der *Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung* bereitet er auf vielen ‚Doppelseiten‘ den Weg der Mathematik und der Wissenschaft allgemein, getreu dem Motto Einsteins: „Everything should be made as simple as possible, but not simpler.“

Ein gelernter Jurist und Publizist ist ein unverdächtig Zeuge: Mathematik ist anders als viele denken, kreativ, spannend und unterhaltsam, nützlich und wirklich überall – na ja, fast überall. „Mathematik ist Kult“, so haben Sie es, verehrter Herr von Randow, ausgedrückt. Keine Frage, die *Deutsche Mathematiker-Vereinigung* gibt Ihnen nur zu gerne Recht. Wir hoffen natürlich, dass es Ihnen gelingt, auch noch den Rest der Republik zu überzeugen.

In Sachen Jamiri

Anlässlich des dritten „Jamiris“ der Mitteilungen (siehe S. 45):

„Jamiri a.k.a Jan-Michael Richter wurde 1966 geboren und war auf einer dieser Schulen, nach denen ein Salat benannt worden ist. Später studierte er Deutsch, Literaturkomparatistik, Philosophie, freie

Grafik und Kommunikationsdesign. Er schlägt sich als Barkeeper durch.“

Nach *Carpe Noctem*, *Bohème 29*, *Homepages* und *Dotcom Dummy* ist zuletzt der Band *Hypercyber* erschienen (Hamburg: Carlsen 2002. 47 S., 10 Euro).